

Erstausgabe täglich
um 6 Uhr früh in der
alten Bräckeri, Koberly-
straße 20. — Die Redaktion
erhält sich Kassenstraße 2
(Kassenhanden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Kassenplatz 1 (Kassenhand-
lung Hof, Kassenplatz).
Verantwortlicher: Hr. Dr.
Erstausgabe der Bräckeri des
„Polaer Tagblatt“
(Dr. R. Krampe & Co.).
Verleger:
Herr Dr. Krampe & Co.
Herr Dr. Krampe & Co.
Herr Dr. Krampe & Co.
Herr Dr. Krampe & Co.

Polaer Tagblatt

Einzelpreis 10 Heller.
Bezugspreis:
Wöchentlich . . . 3 K 20 h.
Monatlich . . . 9 K — h.
Für das Ausland erhöht sich
der Bezugspreis um die
Postgebühren.
Kassenzustellung
Nr. 186.575.
Anzeigenpreise:
Für Zeitungsblätter (4 mm hoch,
5 cm lang) 30 h, ein Wort
in Zeitungsblätter, in Festschrift
12 8 h. Kleinanzeigen
werden mit 2 K für
eine Garmondzeile, Anzeigen
zwischen Text mit 1 K für
eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Dienstag, 29. August 1916.

Nr. 3607.

Rumänien im Kriegszustande mit Oesterreich und Deutschland.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 28. August. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Heeresfront Erzherzog Karl: An den südöstlichen und östlichen Grenzwallen Ungarns hat gestern abends unser neuer Feind Rumänien in mehrerlei Ueberfälle mit unseren Grenzposten die ersten Schüsse gewechselt. Am Roten-Luzn-Basse und in den Wäldern südwestlich und südlich von Trajso sind heute früh beiderseits Vortruppen ins Gefecht getreten und die ersten rumänischen Gefangenen eingebracht. In den Karpathen wiesen wir nordwestlich des Kukulberges einen starken russischen Angriff unter schweren feindlichen Verlusten ab. Auch nördlich von Mariampol endete ein gestern abends angelegter Vorstoß für die Russen mit einem vollen Mißerfolge. Sie wurden überall, zum Teil im Gegenangriff, zurückgeschlagen und ließen viele Gefangene in unserer Hand. — Heeresfront Hindenburg: Die kleine des O. v. Terzjansky bereitete russische Angriffsversuche. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Am Cauciol wurde wieder heftig gekämpft. Nachdem ein Angriff des Feindes in unserem Geschützfeuer gescheitert war, gelang es abends einer italienischen Abteilung, mit starker Artillerieunterstützung in unsere Stützstellung einzudringen. Heute früh warf ein Gegenangriff den Feind wieder hinaus. An der küstentländischen Front wurde der Monte San Gabriele und die Gegend von Tova Bas von der italienischen Artillerie heftig beschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei den k. u. k. Streitkräften nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 28. August. (R.-B. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Im Sommergebiete machten abends und nachts unsere westlichen Gegner unter Einsatz starker Kräfte nach ausgiebiger Feuerbereitung erneuerte Anstrengungen, unsere Linien nördlich des Flusses zu durchbrechen. Gegen die Front Thiepval—Mouquet-Ferne und Delvilleval—Ginchy führten mehrmals Engländer gegen unsere Stellungen zwischen Maurepas und Clercy Franzosen an. Die Angriffe scheiterten teils nach Nahkampf, teils durch Gegenstoß. Südwestlich von Mouquet-Ferne und im Delvilleval wurde in kleinen Grabentellen noch weiter gekämpft. Auf der übrigen Westfront, abgesehen von lebhafter Feuerartigkeit in den Abendstunden beiderseits des Kanals von La Bassée und auf dem östlichen Ufer der Maas nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front Hindenburg: Bei Lemnawaden brachte ein Patrouillenvorstoß 2 Offiziere, 37 Mann als Gefangene ein. Nordöstlich von Swindisch im Lucker Bogen wiesen österreichisch-ungarische Truppen Angriffe russischer Abteilungen ab. — Front Erzherzog Karl: Nördlich des Weislers brachen abends russische Kräfte zum Angriff vor. Ein Anfangserfolg des Feindes bei Welesow wurde durch einen nördlichen Gegenstoß völlig ausgeglichen. Weiter nördlich kamen zwischen Koutobady und Jawalow Angriffstruppen unter der Wirkung des Sperrfeuers nicht zur Entwicklung aus den Sturmstellungen. In den Karpathen wurden russische Vorstöße gegen die Kamnühöhe nordwestlich des Kukul und auf Sica Wiszyna zurückgeschlagen. An der Grenze von Siebenbürgen wurden rumänische Gefangene eingebracht.

Balkanriegsschauplatz: An der Maglenafont setzten sich die Bulgaren in den Besitz der Höhen südlich

Zborsko. An der Ceganska-Planina sind serbische Gegenstöße gescheitert. Oberste Heeresleitung.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Französischer Bericht vom 25. August, nachmittags. Nördlich der Somme setzten sich im Laufe der Nacht die französischen Truppen nördlich und nordöstlich von Maurepas fest. Die Deutschen richteten gegen das Dorf einen Gegenangriff. Bei Höhe 121 durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer niedergemäht, konnten sie an keiner Stelle an die französische Linie herankommen, sondern erlitten schwere Verluste. Es wurden 60 Gefangene, darunter 2 Offiziere, gemacht. Die Gesamtzahl der von den Franzosen seit gestern in diesem Abschnitt gemachten unterwanderten Gefangenen übersteigt 350. Zwischen Auzer und Auzer im Laufe der Nacht ziemlich lebhafter Artilleriekampf in der Gegend von Rone, Lafigny und Moulin-l'Ar-Touvent. Auf dem rechten Ufer der Maas rege Tätigkeit beider Artillerien in der Gegend des Werkes Thiaumont. Um 2 Uhr versuchten die Deutschen einen Angriff gegen Clercy, der völlig mißlang. Im Walde von Apremont folgte nach einer Beschießung der französischen Gräben ein heftiger Angriff, der durch Sperrfeuer glatt angehalten wurde. Bei Chauvencourt schützte ein deutscher Handbatteriekampf auf einen kleinen Posten im Feuer. — Luftkrieg: Ein französischer Pilot schoß gestern ein deutsches Flugzeug bei Gremercy nordöstlich von Nancy ab.

Französischer Bericht vom 25. August, abends. An der Sommefront haben wir während des Tages unser Geschützfeuer auf die deutschen Besetzungen fortgesetzt. Die Zahl der von uns in den getragenen Kämpfen gemachten Gefangenen beträgt bis jetzt 608. Weitere Maschinengewehre sind heute in dem Teil von Maurepas, den wir genommen haben, aufgefunden worden. Südöstlich von St. Mihiel wurde ein feindlicher Versuch auf Croix-Saint-Jean während der Nacht durch unser Feuer aufgehalten. Ein anderer Angriff auf unsere Stellungen im Gehölz von Ailly verminderte in unseren vorgeschobenen Grabenabschnitten Fuß zu fassen, wurde aber von unserem Gegenangriff sofort zurückgeworfen. An der übrigen Front das übliche Geschützfeuer.

Belgischer Bericht vom 25. August. An verschiedenen Punkten der belgischen Front haben die Artillerien einander beschossen; unsere Batterien aller Kaliber beschossen die deutschen Stellungen bei Heffas heftig. Bombenkampf in der Gegend von Voefinghe.

Erster englischer Bericht vom 25. August. Auf unserem rechten Flügel vereinigten wir uns mit den Franzosen, die einen wesentlichen Fortschritt über Maurepas hinaus machten. Es fand ein sehr harter Kampf an dem östlichen und nordöstlichen Rande des Delvillegehölzes statt, und wir haben jetzt unsere Linie einige hundert Yards zu beiden Seiten der Straße Longueval—Sters vorgehoben. Als Ergebnis dieser Operationen wurden bis heute früh 8 Uhr 8 Offiziere und 179 Soldaten anderer Rangtufen gefangen genommen. Die Länge der gestern südlich von Thiepval genommenen und in dem Bericht von der letzten Nacht erwähnten feindlichen Gräben dehnt sich über den Vorprung Leizpig hinweg noch um 700 Yards aus. Seitdem ist in diesem Abschnitt noch ein weiterer Fortschritt durch Handgranatenangriff gemacht worden, und bei sehr geringem Verlust auf unserer Seite nahmen wir außer den 62 in letzter Nacht gemachten, noch 165 gefangen. In der Nähe der Steinbrüche südlich von Halluz stehen wir eine Mine springen, deren Erichter wir jetzt befestigen. In der vergangenen Nacht machten wir einige erfolgreiche Vorstöße und brangen in die deutschen Linien nördlich Newville—St. Vaast in der Nähe von Halluz und westlich von Albert ein, indem wir dem Feinde

einige Verluste zufügten. In der Nähe von Quinchy erfolgte ein kleiner feindlicher Vorstoß, eine Abweitung drang in eine unserer Sappen ein, wurde aber leicht durch Handgranaten wieder daraus vertrieben. — Zweiter Bericht vom 25. August. Westlich von Swindisch ist ein feindlicher Angriff abge schlagen worden. Artillerietätigkeit an verschiedenen Stellen der Front. — Dritter Bericht vom 25. August. Wir schoben unsere Linien zu beiden Seiten der Straße von Longueval nach Sters um mehrere hundert Yards vor und schlossen uns mit unserem rechten Flügel den Franzosen an, die durch Maurepas vorrückten.

Orientbericht. Westlich vom Dahnosee entging eine englische Kavalleriepatrouille der Aufmerksamkeit des Feindes, mit den Anglistaffeln aufwärts und sprengte mehrere Brücken. Die Städte Kavalla und Drama sind noch immer von ihren gleichfalls Garnisonen besetzt und nicht angegriffen worden. In der Gegend an der Struma ziemlich lebhaftes Geschützfeuer; zwischen den Vorposten und einige Schärmschüsse. In der Gegend des Bekschberges, des Dairaniers und am rechten Ufer darüber lebhafter Artilleriekampf. Unsere Truppen besetzten das eroberte Gelände vor Eummicia. Auf unserem linken Flügel machten die feindlichen Truppen merkliche Fortschritte; in der Gegend von Karkuz wurden lebhafteste Gegenangriffe der Bulgaren auf unsere Stellungen nordwestlich vom Drowossee durch die Serben zurückgeworfen, welche mehrere hundert Gefangene machten.

Der französische Bericht der Orienarmee vom 26. August meldet: Am 25. August beschossen zwei englische Monitore und ein englischer Kreuzer die Forts von Kavalla, die außer einem Fort von den Bulgaren besetzt worden waren.

Englischer Bericht aus Salonik. Unsere Truppen zerstörten drei Brücken nördlich von Neohari zwischen Paja, Koprili und Kucuk trotz des bulgarischen Widerstandes.

Russischer Bericht vom 25. August, nachmittags. An der Kaukasusfront dauert unser Vormarsch westlich des Banets an. In der Richtung Kofsluch verfolgen wir die Reste der geschlagenen türkischen Division.

Rumänien's Kriegserklärung.

Rumänien's Kriegserklärung kommt nicht in der Art unerwartet, wie es sich die Herren in Bukarest vorstellten; immerhin bildet die rumänische Kriegserklärung sowohl eine Ueberraschung, als sie mit einer gewissen Hinterlist erfolgte, wie sie unmöglich in der Politik eines europäischen Staates vorausgesetzt werden konnte. Allerdings hat uns das Beispiel Italiens insofern gewigt, als wir die Erfahrung machen konnten, daß Vertragsbruch mit dem Ehrenglück gewisser Politiker und gewisser Staaten sehr gut vereinbar ist, daß solche, sonst wenig begeisterte Vorreiter, manche „Staatsmänner“ nicht schlafen lassen. Allerdings kann die moralische Qualität dieser Persönlichkeiten auch danach beurteilt werden. Das abstoßende Beispiel an diesem Vorgange ist nicht der Vertrag, der unsere Wahsamkeit vereitelte, sondern der unehrenhafte, selbst eines Feindes unwürdige Instinkt, sich durch unantastbare Kränke und durch politische Falschspielerei, Vorteile zu sichern, die niemals in einem Verhältnis gebracht werden können mit dem Grade der moralischen Verkommenheit, die sich in derartigen Vorfällen äußert. Zum zweitenmal hat uns ein Bundesgenosse, der den Schein dieses Verhältnisses noch während des Krieges zu stärken suchte, in heimmückiger Weise angefallen. Zum zweitenmal werden die Zweifel anerkennen müssen, daß Treulosigkeit und Betrug nicht zum Ziele führen. Eine Handvoll Leute mußte der übermächtigen Sturm-gewalt einer verärrerischen Großmacht durch andert-

halb Jahre siegreich die Stirne zu bieten. Die Feinde irren, wenn sie annehmen, daß eine kleine Macht den Gang der Ereignisse irgendwie entscheidend beeinflussen kann. Rumänien vertritt zum Vervorband, der sicherlich teuer erkauft werden mußte, beweist uns, daß unsere zahlenmäßig überlegenen Feinde sich der deutsch-österreichischen Verteidigungsmauer gegenüber noch zu schwach fühlten, verrät uns ihre Besorgnis und ihre Furcht vor der Zukunft. Es ist ein Einbekanntnis der Schwäche und die größte Anerkennung der moralischen Überlegenheit der zentralen Mächtegruppe. Deutschland hat nicht gezögert, den schmählichen Bruch der mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn geschlossenen Verträge in entsprechender Weise zu beantworten. Es ist dies die beste Kundgebung des einigen und unerlöschlichen Geistes, der die beiden Großmächte des Verbundes stärkt und stärkt und der schließlich auch auf dem Schlachtfelde gegen den neuen italischnen Feind eine ruhmvolle Bekräftigung erfahren wird.

Rumänische Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. August. (R.-V.) Gestern nachts erhielten die rumänische Gesandte im Ministerium des Äußern, um eine Note zu übergeben, derzufolge sich Rumänien ab 27. August 9 Uhr abends als im Kriegszustande mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachtet.

Berlin, 28. August. (R.-V.) Das Wolffsbureau meldet: Die rumänische Regierung erklärte gestern an Oesterreich-Ungarn den Krieg. Der Bundesrat wird zu sofortiger Sitzung zusammenberufen.

Wien, 28. August. (R.-V.) Die „Neue Freie Presse“ erfährt von diplomatischer Seite: Bratiano erklärte noch Sonntag früh dem österreichisch-ungarischen Gesandten, er könne, er wolle und werde die Neutralität aufrechterhalten. Mittlerweile war jedoch das Schriftstück, welches die Kriegserklärung enthielt, bereits im Besitze des rumänischen Gesandten in Wien. Am 26. August vormittags wurde Czernin vom König empfangen, der dem Gesandten erklärte, er wolle keinen Krieg und hoffe, der Konrat werde sich im Sinne der Aufrechterhaltung des Friedens entscheiden.

Wien, 28. August. (R.-V.) Das „Fremdenblatt“ schreibt zur rumänischen Kriegserklärung: Die gestrige Note der rumänischen Regierung ist ein Dokument unerbittlicher Schamlosigkeit und Rumänien ist der traurige Ruhm erblüht, selbst Italien an Niedrigkeit übertroffen zu haben, das wenigstens einige Wochen vor Kriegserklärung den Allianzvertrag mit Oesterreich-Ungarn einseitig außer Kraft setzte. Rumänien war aber bis gestern um 9 Uhr abends noch unser Verbündeter. Das rumänische Kabinett hob den Bündnisvertrag einfach durch die Kriegserklärung auf. An der Geschichte steht dieser unvermittelte Sprung vom Bündnis zum Kriege einzig und allein da. Auch der Umstand, daß der Beginn des Krieges mit der Ueberlieferung der Kriegserklärung zusammenfällt, ist ein Ereignis, welches ohne Beispiel in den Annalen der Diplomatie dasteht. Rumänien hat alle Rücksichten, die die Anständigkeit, Selbstachtung und Sittlichkeit erfordern, mit Füßen getreten. Es ist einleuchtend, daß zwischen der italienischen Kriegserklärung an Deutschland und der rumänischen Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn ein innerer Zusammenhang besteht, und daß das gemeinsame Vorgehen der beiden Verräter das Ergebnis eines Komplottes ist. Par noble fratrum! Wie die Hilfe Italiens im vorigen Jahre den österreichisch-ungarischen und deutschen Siegeszug im Osten nicht aufzuhalten vermochte, wie trotz des Erbtrüdes des Königs Viktor Emanuel die Befreiung Polens von der russischen Herrschaft nicht verhindert wurde, so wird auch der heimtückische, nichtswürdige Ueberfall Rumänien nicht imstande sein, die Wege des Krieges zu unseren Ungunsten emporschnellen zu lassen. Wir haben uns schon mit den Gedanken der Möglichkeit des Krieges mit Rumänien vertraut gemacht. Alle Vorbereitungen sind wohl getroffen, um dem neuen Feinde mit Erfolg begegnen zu können. Mit ergrimmtem Gemüt und gerechtem Zorn, aber auch mit Ruhe und Zuversicht, treten wir in diesen neuen, uns aufgezwungenen Kampf ein, fest entschlossen, auch diesen verräterischen Bundesgenossen niederzuwerfen.

Deutschlands Kriegserklärung an Rumänien.

Berlin, 28. August. (R.-V.) (Amlich.) Nachdem Rumänien unter schmählichem Bruch der mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Verträge unserem Bundesgenossen gestern den Krieg erklärte, wurde der deutsche Gesandte in Bukarest angewiesen, die Pässe zu verlangen und der rumänischen Regierung zu erklären, daß sich Deutschland nunmehr gleichfalls als im Kriegszustande mit Rumänien befindlich betrachtet.

Zur Kriegserklärung Italiens.

Berlin, 28. August. (R.-V.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut der italienischen Note, betreffend die Kriegserklärung an Deutschland. Die Note erklärt, die feindseligen Akte der deutschen Regierung gegenüber Italien folgten einander mit wachsender Häufigkeit, so die wiederholten Waffenlieferungen Deutschlands an Oesterreich-Ungarn, die ununterbrochene Teilnahme deutscher Militärpersonen an den militärischen Operationen gegen Italien, die Unterstützung Oesterreich-Ungarns bei der jüngsten, besonders ausgedehnten Unternehmung gegen Italien, die Auslieferung italienischer, aus österreichisch-ungarischen Konzentrationslagern geflüchteter Gefangenen an Oesterreich-Ungarn, das Verbot jeder Zahlung an Italiener als feindselige Ausländer, die Unterbrechung der Rentenzahlung an gefesselt anspruchsberechtigte italienische Arbeiter. Aus allen diesen Erscheinungen ergebe sich die wahre systematische Stellungnahme der deutschen Regierung gegen Italien. Ein derartiger Zustand könne auf die Dauer nicht gebildet werden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt hierzu: Es wäre würdiger gewesen, wenn die italienische Regierung versichert hätte, die Kriegserklärung an Deutschland mit sophistischen Argumenten zu begründen. Sie wird dadurch niemand darüber hinwegtäuschen, daß ihre Anschuldigung lediglich die weitere Konsequenz ihres früher verübten Treubruges und das Ergebnis des von England und seinen Bundesgenossen seit Monaten auf sie ausgeübten Druckes ist.

Am Vorabend der rumänischen Kriegserklärung.

Bukarest, 27. August. „Politique“ vom 25. August schreibt zum Geburtstag des Königs: Die kurze Spanne Zeit, die uns von dem Tage trennt, wo unser Herrscher der Nation feierlich versprach, mit Entschiedenheit und Ergebung den von seinem Vorgänger vorgezeichneten Weg einzuschlagen, zum höheren Ruhme unseres Vaterlandes, genügt, damit uns der heutige Tag aus zwei Gründen willkommen sei: Einmal gibt er uns Gelegenheit, zu danken für die Art, wie dieses feierliche Versprechen erfüllt wurde, dann zur Vorwarnung zu bieten, damit sie unseren König und Herrn mit ihrem Wohlwollen überhäufte. Heute handelt es sich nicht mehr darum, zu besiegeln, was geschaffen wurde, es handelt sich darum, aufrecht zu erhalten, was Rumänien an Größe, Kraft und Ruhm unter Carol errungen hat, und hinzuzufügen, was die Ereignisse geben können, damit das Ansehen und das Gebiet des Vaterlandes vergrößert werde. Es ist die große Stunde Rumänien, dessen Ehre volles Vertrauen in jenen zeigen, der das Steuer führt, das mit fester Hand während 48 Jahren Carol der Große hielt. Heute loden die Sirenen von allen Seiten, und der Steuermann muß seine ganze Kraft aufwenden und alle Nerven anspannen, er muß alle Lehren aus der Geschichte ziehen, um die Barke heil und gesund auf dem wilden Meere zu führen.

Lugano, 27. August. Der zumeist gut informierte rumänische Berichterstatter der „Stampa“, schreibt, der größte Teil der beinahe vierstündigen Ministerratssitzung habe in der Tat der internationalen Lage gegolten, in erster Linie der Expedition nach Salonik und ihren möglichen Folgen. Sonnino hielt einen langen Vortrag. Die italienische Regierung, sagt Sobrero, werde ihren Weg unerblütlich fortsetzen. Ob und welche neue diplomatische oder militärische Lage sich daraus ergeben werde, das können nur die Ereignisse zeigen. Weiter habe Sonnino Mitteilungen über die der italienischen Mitwirkung entsprechenden Abmachungen mit den Bundesgenossen zur Sicherung der italienischen Interessen im Orient gemacht. Ein Minister habe ihm, Sobrero, versichert, daß Sonninos Mitteilungen das Kabinett vollkommen befriedigt hätten. Endlich habe Sonnino auch über die Beziehungen zu Rumänien berichtet. Ueber das, was er gesagt habe, hätten alle befragten Minister vollständiges Stillschweigen bewahrt. Nur so viel konnte gesagt werden, daß die internationale Lage in den letzten Tagen eine tiefe Veränderung erfahren habe, die für den Vervorband durchaus vorteilhaft sei. Die Verhandlungen mit Rumänien werden fortgesetzt. Während der Sitzung sei der rumänische Gesandte Ghika auf der Consulta erschienen. An Stelle Sonninos habe ihn der Generalsekretär de Martino empfangen. Die Minister Arlotto und Nava haben Mitteilungen über die Ergebnisse von Pallanza gemacht, und Carcano, der zum erstenmal seit seiner Heimkehr im Ministerrat erschien, über die Durchführung der Londoner Abmachungen berichtet.

Lugano, 27. August. „Secolo“ versichert neuerdings, der Eintritt Rumänien in den Krieg sei ganz sicher, es handle sich nur noch um den Zeitpunkt. Rumänien habe bereits Vorkehrungen getroffen, daß bei Sulces russische Truppen über die Donau geschickt werden können.

Zur Kriegslage.

Ymitredam, 27. August. Der „ma. n. n.“ arbeitet der „Times“ schreibt: Wenn wir die der feindlichen Heere und die des unteren unter verglichen, so müssen wir zu der Schlussfolgerung gelangen, daß das Verbleiben des feindlichen Materials nicht über unseren Bereich hinausgeht, daß es auch nicht in solch unermeßlich weiter liegt, wie es uns zuerst erschien. Unsere Heere im Felde ist jedoch noch nicht genügend und noch erdrückend, nur ändert sich das Ansehen der Sache, wir das Verhältnis der Reiteren der beiden prüfen. Jetzt haben wir im vereinigten Kontinente noch 3,800,000 Mann in wehrfähigen; die noch nicht zu unserem Heere gehören; wenn wir in den großen kolonialen Gemeinwesen noch in unseren angeborenen Quellen in Indien und in Italien hat Reiteren im Ueberfluß, um seine Druck auf dem erforderlichen Stand zu halten, wie bekämpft werden mag, während der Bevölkerungslands noch zahlreiche Divisionen entnommen können. Die Schwierigkeit liegt bei letzterem in Menschenmaterial, sondern in der Ausrüstung, welches mit diese Schwierigkeiten überwinden. Vom Frühjahre, wenn wir unsere eigenen Vorräte ergänzt haben, können wir, wenn sich die Notwendigkeit dazu ergibt, darangehen, Rußland mit zu versehen. Ferner muß unsere Uebermacht zur ihrer erdrückenden Wirkung auf den Feind in Wagisdale geübt werden. Wir können für die Heere ausrüsten, die schließlich die verzweifelten Mühungen der Friedensbrecher vereiteln werden; wir auch bis dahin, gegebenenfalls noch länger, harren können, brauchen wir uns mit nichts Herrn zu erziehen zu geben als der allgemeinen Annahme weiterer Forderungen. Außerdem müssen die Verbündeten Krieg mit einer solch ungeheuren Streitmacht, zahlreich an Reiteren und so überreichlich mit Material versorgt, beendigen, daß Deutschland, wenn die Regierung kein Friedensschluß keine ernittliche Möglichkeit begehrt, zu unseren Lebzeiten niemals wieder imstande sein wird, einen Krieg zu beginnen. Es ist die hinter dem Krieg stehende Macht der öffentlichen Meinung, so groß sind unsere Opfer gewesen, so sehr sind wir alle durch den Treubruch und die Schandthaten Deutschlands angebracht, daß die Allgemeinheit daran aus nicht aufsehen würde, sämtliche Mitglieder der Regierung beim Schopf zu nehmen und in einer Reihe aufzuhängen, wenn sie auch nur die geringste Heugänge zeigen sollte, beim Friedensschluß die Früchte unserer unerhörten schweren Leistungen in diesem Krieg zu verzehren. Das Volk ist unter dem Druck der Ereignisse hart wie Granit geworden. Der Preusse hat auf diesen Granit geiffen und niemand wird die für die Folgen seiner Handlungen Schuld angeben lassen. — Wenn die „Times“ eine Verdrückung des Unfimes erwartet, so ist das noch verächtlich als die ganze Richtung dieses Aufsatzes. Seit zwei Jahren haben wir von England immer wieder vernommen, daß Deutschland bald am Ende seiner Kraft ange sei. Jetzt, wo das Parlament auf eine Reihe von Wochen das Heft aus der Hand gegeben hat, läßt sich der Presse wieder Gelegenheit zum alleinigen Einflüssen der öffentlichen Meinung durch hohle Reden, worfür das englische Volk empfänglich ist. Unverkennbar jedoch ist in dem Aufsatz auch das Bestreben, das englische Volk zu weiterer Anspannung für den Krieg anzufeuern. Es muß also notwendig sein.

Basel, 27. August. Ueber die Lage an der Balkanfront gibt die Agence Havas folgenden Kommentar: An der Balkanfront offenbar sich die Dynamik des bulgarischen Einschließungsmanövers nun deutlich. Dieses Ergebnis ist logisch, da die Größe der vom Gegner so kühn verfaßten Bewegung mit seinen Mitteln und Beständen in keinem Verhältnis steht. Nur unserem rechten Flügel verhängen sich die Bulgaren nun auf dem linken Strandauf zu beiden Seiten der Straße von Seres nach Salonik, und auf unserem linken Flügel schlagen die Serben jene zurück. Unsere Verbündeten haben sich auf der Höhe Punkt 1510, die den Ostrovoie beherrscht, neuerdings festgesetzt. Und weiter nördlich entwickelt sich unsere Offensiv lang der Moglenakette. Zwischen dem Tale der oberen Mglakette und der Struma werden unsere Zentralstellungen trotz feindlicher Angriffe längs der Ljumnica eines Zuflusses des Warbar, kräftig behauptet. Eine gerade sensationell zu sein, befriedigen die Nachrichten aus Salonik dennoch in jeder Hinsicht.

Yaag, 27. August. Der englische Kriegskorrespondent dem Ward Price meldet aus Salonik: „Die Bulgaren greifen gestern die Defensivstellungen der Serben zwischen dem Ostrovo- und Presheva während des ganzen Tages heftig an. Nach Mitternacht hielten die Serben noch immer ihre Stellungen besetzt und verhielten die Bulgaren, auf dem Wege, der östlich der Eisenbahn entlang führt, vorzubringen. Die Demonstrationen der Bulgaren lassen die Alliierten gleichgültig, denn die Serben war immer die Grenzlinie ihres Operations-

gebietes, und die Bulgaren finden bei ihrem Vormarsch auf Kavalla nur griechische Truppen auf ihrem Weg.“

Haag, 27. August. „Daily Chronicle“ teilt mit, daß die englische Admiralität nun neue 40-cm-Kanonen und 38-cm-Kanonen besitze. Die 40-cm-Geschütze kämen angeblich in ihrer Wirkung den deutschen 42-cm-Geschützen gleich. Sie sollen jede zwei Minuten einige Projektilen von beinahe Eintonnengewicht abschleßen können. Diese neue Kanone wiege ungefähr 110 Tonnen, wobei die Plattform auf der die Kanone steht, mitzuberechnet sei. Angeblich soll diese Kanone noch eine Verbesserung der Kruppischen Geschütze darstellen, was abzuwarten bleibt.

Aus Griechenland.

Athen, 28. August. (K. V.) Die Agence Havas meldet aus Athen: Der Chef des Generalstabes Dusanis und der Unterchef Metaras wurden durch königlichen Erlaß von ihren Funktionen entbunden. General Moschopoulos, der Befehlshaber des dritten griechischen Armeekorps wurde zum Generalstabschef ernannt. Diese Entscheidungen riefen großen Eindruck hervor.

Köln, 27. August. Die „Times“ erfahren aus Athen von ihrem Kriegskorrespondenten: „Benizelos erzählte mir, daß er vor dem Einrücken der Bulgaren in Mazedonien erwartet habe, daß seine Partei bei den allgemeinen Wahlen in der Kammer 214 der 330 Sitze bekommen würde, jetzt glaube er jedoch, daß es nicht möglich sei, Wahlen abzuhalten, wenigstens nicht in dem von den Bulgaren besetzten Gebiete. Die Bulgaren würden wohl weiter südwärts vorrücken, vielleicht bis Larissa.“

Rumänien.

Bukarest, 27. August. „Moniteur“ veröffentlicht einen Beschluß des Ministerrates, durch den der außerordentliche Kredit von 600 Millionen für die Armee um 200 Millionen erhöht wird. „Universit“ berichtet, daß an Stelle des Ingenieurs Saligni General Paraschivescu zum Munitionsdirektor ernannt worden ist. Der Generalinspektor der Kavallerie Popowicz ist zum Kommandanten der ersten Armee an Stelle von Averfo ernannt worden.

Aus den Ländern des Bierverbandes.

London, 27. August. (Antik.) Gestern fand in Calais eine Konferenz zwischen der französischen und britischen Regierung statt. Es wurden Vereinbarungen über Zahlungen an das Ausland und über die Regelung des Wechselverkehrs zwischen den beiden Ländern getroffen. Briand, Ribot, Asquith, Mackenna, Montagu und Lord Roebing waren zugegen.

Haag, 27. August. Die Erdgange Company meldet, bei der Ankauf des russischen Kontingentes in Salonik sei auch das erste Schiff der serbischen Kriegsmarine, ein Torpedoboot, zugegen gewesen, dessen Besatzung den Russen begeistert jubelte.

Verschiedenes.

Basel, 27. August. Der „Matin“ meldet aus Athen: Mehrere deutsche Kaufleute aus Patras begannen in Vorausicht der bevorstehenden Wiederherstellung der direkten Bahnverbindung zwischen Athen und Berlin (infolge der Befestigung von Florina durch die Bulgaren) den Ankauf größerer Mengen von Weizen und getrockneten Trauben zur Ausfuhr nach Bulgarien, Oesterreich-Ungarn und Deutschland.

Christiania, 27. August. Ein russischer Zerstörer hielt am 15. August den Dampfer „Kong Harald“ der „Nordenskiöldens Dampfschiffsfahrt“ auf norwegischem Seeterritorium vor Oleines im Amt Finnmarken an. Das Schiff erhielt aber sofort die Erlaubnis, seine Reise fortzusetzen. Der Zerstörer entfernte sich. Aus diesem Anlaß erhielt die norwegische

Regierung Einspruch einzulegen.

Haag, 27. August. Der als Minenleger ausgestattete englische Dampftrawler „Clarton“ ist im Mittelmeer torpediert worden und gesunken.

Halle (Saale), 27. August. Die medizinische Fakultät der Universität Halle hat dem Führer des Handelsunterseebootes „Deutschland“ Kapitän König die Doktorwürde ehrenhalber verliehen. Die Verleihungs-urkunde hat folgenden Wortlaut: „Den erfolgreichen Jüngling der Französischen Eilfahrten, der als kühner Führer des ersten Handelsunterseebootes die feindliche Blockade gebrochen, den Wissenschaften und der medizinisch-chemischen Industrie die Wiedereroberung ihrer Weltgeltung in schwerer Zeit ermöglichte, erneuert die medizinische Fakultät Halle zum Ehrendoktor.“

Bern, 27. August. Dem „Secolo“ zufolge ist in Lissabon ein französischer Abgesandter elingetroffen, um portugiesische, nicht einberufene Arbeiter für französische Munitionsfabriken anzuwerben. Man hofft auf eine Beteiligung von 10.000 Arbeitern.

Vom Tage.

Zweigverein Pola des Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuz für Triest und Friaun und Damenkomitee für Kriegsfürsorge Pola. Das Präsidium des Roten Kreuzes und des Damenkomitees für Kriegsfürsorge in Pola hat dieser Tage unseren braven Truppen an der Spitzfront folgende Liebesgaben zukommen lassen: 160 Kilogramm Zucker in Würfel, 60 Kilogramm Tee, 25 Kilogramm Schokolade, 25 Flaschen Rum und Kognak, 500 Pakete Pfeifentabak, 5500 Stück Zigaretten und Zigaretten, 50 Stück diverse Bürsten, 20 Stück Schängengrabenlampen, 680 Heite und Wäcker und 860 praktische Geschenke.

Straßennamen. Aus Porengo wird uns geschrieben: In der Markgrafschaft Friaun wird die Aktion der Landesverwaltungscommission, betreffend die Einführung entsprechender Benennungen für öffentliche Plätze und Straßen erfolgreich fortgesetzt. Hierbei kommen zur Anwendung die Namen unserer großen Herrscher und Heerführer wie: Franz-Josef-I.-Promenade, Franz-Josef-I.-Straße, Franz-I.-Platz, Kaiserin-Elisabeth-Platz, Karl-Franz-Josef-Platz, Erzherzog-Eugen-Straße, Kaiserstraße, Legethohf-Straße, Kronprinzstraße, Maria-Josefa-Straße, Boreavice-Platz u. s. w. Auch wurden alle lokalhistorische Benennungen, die in den letzten Jahren durch wenig entsprechende, mit dem österreichischen Staatsgebäude nicht im Einklange stehende Bezeichnungen ersetzt wurden, wieder eingeführt. In mehreren Gemeinden ist diese Aktion noch im Gange. Der Präsident: Kasimir M. v.

Festsetzung der Höchstpreise für Heu. Der Herr k. k. Festungskommissar in Pola verlaubbart: Mit der gleichzeitigen im Landes-Gesetz- und Verordnungsblatt zur Kundmachung gelangenden Statthaltereiverordnung vom heutigen Tage wird an Stelle des mit der Statthaltereiverordnung vom 22. Juli 1916, Nr. 2001 I. P. G. u. W. Nr. 30, bestimmten Höchstpreises als Höchstpreis für Heu der Betrag von 13 Kronen für den Meterzentner festgesetzt.

Militärisches.

Auszeichnungen im F. u. M. Nr. 4. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhete allergnädigst zu verleihen das Militärerebienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem vor dem Feinde gefallenen Leutnant in der Ref. Mar. Bähr; anzubefehlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Oberleutnant August Herzfeld und dem Oberleutnant in der Ref. Nikolaus Milacic.

Flaschenadmiralats-Befehl Nr. 241.

Sanctionsinspektion: Oberleutnant Panthovic. Herzliche Inspektion auf S. M. S. „Bellona“ Einienchiffsarzt d. R. Dr. v. Kovats; im Marinehospital Einienchiffsarzt d. R. Dr. Grover.

Belobung. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhete allergnädigst anzubefehlen, daß die Allerhöchste besondere belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für hervorragend tapferes und erfolgreiches Verhalten als Flieger vor dem Feinde dem Einienchiffsleutnant Gottfried Banfield.

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhete allergnädigst zu verleihen das Offizierskreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der K. V. in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Einienchiffskapitän mit Titel und Charakter des Ruhestandes Adolf Sobrick von Volbna. — Verliehen wurde vom Armeecor-kommando in Anerkennung tapferen Verhaltens als Mite-

Wäschehaus „Zur Wienerin“
E. Pecorari
 Pola, Via Gialla 5 (Nähe des Theaters).

Bessere Ware! Billige Preise!

Damenwäsche, Herrenwäsche, Bettwäsche und Tischwäsche.

Leinwandarbeiten in Damenblößen, Damenblößen, Damenschößen, Schlafröcken, Schürzen, Strümpfen.
 Badekostüme, Bademäntel, Badeschuhe, Frotteehandtücher und Badekissen.
 Kinderkostüme, Kinderhappen.
 Weiße Marineleibel, Netzleibel, Ruderleibel, Socken und Taschentücher.

Feste billige Preise!



ger vor dem Feinde zum zweitenmal die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse dem Seekadetten Herman Marchet, die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dem E. F. Stabs- elektromechaniker Maximilian Obendorfer, dem Ref. E. F. Stabsmaschinenwärter Franz Kollhauer, dem Flieger- matten Eumerich Hammermüller und dem Fliegerquartiermeister Richard Metzner, alle 4 vom Stande einer Seefestigung; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde zum zweitenmal die silberne Tapferkeits- medaille 2. Klasse dem Ref. Marsgastten Georg Rocco, den Matrosen 1. Klasse Ignaz Damjanovic, Josef Valenta und Leopold Umack, alle 4 vom Stande S. M. S. „Möven“, dem Stabsmaschinenwärter Leo Bilz vom Stande S. M. S. „Warasbinder“, die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse den Seefährernden Saras- lao Hulis, Franz Horman und Josef Kopecek, dem Seekadetten Bruno Andriotta Eblen von Kreibitzburg, dem Ref. Stabsmaschinenwärter Franz Mijok, dem Maschi- nenwärter Rudolf Berger, dem Ref. Matr. 1. Klasse Peter Glavan und dem Seem. Matrosen 1. Klasse Er- mon Curko, alle 4 vom Stande S. M. S. „Alpen“; dem Ref. Maschinenwärter Franz Biener und dem Boots- mannsmaatn Georg Puhar, beide vom Stande S. M. S. „Warasbinder“, dem Maschinenwärter Josef Solner, dem Ref. Maschinenwärter Franz Foth, dem Boots- mannsmaatn Rudolf Janousek und dem Maschinenma- ten Rudolf King, alle 4 vom Stande S. M. S. „Wild- saug“, dem Bootsmann Johann Krat vom Stande einer Minenabteilung, die bronzene Tapferkeitsmedaille dem Seekadetten Weigel Duffin, dem Oberstabsmaschinen- wärter Ignaz Cado, dem Stabsmaschinenwärter Rudolf Horak, dem Stabsgehilfenmeister Nikolaus Sutto, dem Seem. Maschinenwärter Eumerich Gafrik und Waldert Picena, dem Maschinenmaatn Johann Schuller, den Ref. Maschinenmaatn Karl Grünbaum und Josef Kreu- manz, dem Seem. Maschinenmaatn Andreas Verfähe, dem Maschinenquartiermeister Josef Jach, dem Boots- mannsmaatn Stefan Schranz, den Quartiermeistern Jo- sef Dobenjak und Jakob Colligaris, dem Seem. Ober- heizer Andreas Braun, dem Ref. St. Oberheizer Martin Matk, den Ref. Matrosen 1. Klasse Heinrich Blum, An- ton Juccon, Josef Drabnic und Bartholomäus Lukanic, den Matrosen 1. Klasse Karl Kutirsek, Franz Brand- städter und Albert Tröck, dem Seem. Heizer 1. Klasse Franz Simol, dem Heizer 1. Klasse Eugen Becich, den Heizer 2. Klasse Johann Bafjak und Christian Spal- hiza, dem Heizer-Heizer 2. Klasse Viktor Gombach und dem Seem. Heizer 2. Klasse Rudolf Spontar, alle 28 vom Stande S. M. S. „Alpen“, den Maschinenquar- tiermeistern Franz Kreuzeder und Emil Litterbach, den Ref. Marsgastten Ilija Sofic und Georg Kovac, dem Marsgastten Johann Brunner, den Ref. Oberheizer Mate- katic und Julius Clamor, dem Ref. Matrosen 1. Klasse Andreas Antal, dem Matrosen 1. Klasse Rudolf Dabo- vic und dem Heizer 1. Klasse Emanuel Chelbitz, alle 10 vom Stande S. M. S. „Warasbinder“, dem Maschi- nenquartiermeister Anton Frühlinger, dem Maschinengehil- fen Robert Beter, den Oberheizer Stefan Galonati und Stipe Gooorin, den Matrosen 1. Klasse Ante Mihic, Mate Perisin, Janos Kovacs, Blasius Pantin und Sa- loumon Frank, dem Heizer 1. Klasse Andreas Simic und dem Ref. Heizer 2. Klasse Karl Dejha, alle 11 vom Stande S. M. S. „Wildsaug“.

Dr. Leonidas Novak
 ist verreist.

Offiziers- Wäsche

Hemden, Unterhosen, Krägen, Manschetten, beste Qualität, in jeder Größe lagernnd bei

Ignazio Steiner
 Piazza Foro POLA Piazza Foro



Gestern den 27. August 1916 ist zu Marburg Herr

PETER POPAZZI

im 69. Lebensjahre verschieden. Die entseelte Hülle des teuren Verblichenen wird provisorisch in Marburg beerdigt und zu späterer Zeit nach Pola überführt und in der Familiengruft beigesetzt.

Pola, 28. August 1916.

Die P. P. Pia, Gattin.

Franz, Mario, Otto und Justus, Söhne. Julie verheh. Corenich, Tochter.

Antonie, Josefine, Schwiegertöchter. G. Corenich, Schwiegersohn.

Albin, Eino und Nino, Neffen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Handbuch der Dreherei in der Ausführung der vorhergehenden Substitutionsausgabe mit gefällig gezeichneten Universal-„Wechselräder-Berechnungs-Skala“ und über 455 Abbildungen, 156 Tabellen, 1500 Berechnungen und Formeln. Mit der Beilage der Skala für den praktischen Werkstattgebrauch zum Drehen und Bohren der äußeren und inneren Durchmesser für Whitworth-, Sellers-, Gasrohr-, Millimeter-, St- und Edwensberg-Gewinde. Preis 9 Kronen.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Korvettenkapitän Scholze:
Die Seeschlacht vor dem Skagerrak
dargestellt auf Grund amtlichen Materials. — 75 h.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Alfred Martinz:

Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Preis 2 Kronen.

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia :: Nr. 34 ::

Programm für heute:

Der fesche Rudi.

Lustspiel in drei Akten.

Sascha-Meister-Woche Serie 81a.

Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr 30 bis 8 Uhr 30 p. m.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h. Einlaß nach jedem Akte.

Programmänderung vorbehalten.

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Welzl.

78

Verkauf verboten.

„Fragen Sie den Herrn Baron Sphor, ob das schon aufgeklärt ist! Nicht den Herrn Doktor Wurmer, der meint, er hat die Sache schon ins reine gebracht! Der Herr Baron Sphor wird fragen: Woher hat die Frau Baronin diese Perlen genommen, mit denen sie zum Silberstein gefahren ist? Denn der Silberstein, wird der Herr Baron Sphor sagen, ist ein viel zu gehauter Geschäftsmann, als daß er einen bedienten Schwerverständigen ins Hotel kommen ließe, wenn es sich um gefährliches Glas handelt! Der alte Silberstein, wird der Herr Baron weiter folgern, muß das Geschäft ernst genommen haben, wenn er ins Hotel gekommen ist! Und er kann's nur ernst genommen haben, wird die Schlussfolgerung des Herrn Baron lauten, wenn Silberstein die Perlen und nicht die falschen Perlen in der Hand gehabt hat!“

Mary war in den Stuhl zurückgesunken und schlug die Hände vors Gesicht.

Silberstein zuckte mit den Achseln und sagte: „Ja, jetzt ist es zu spät, Frau Baronin! Ich wiederhole: Jetzt gibt es nur einen Ausweg! Entweder Sie helfen mir oder Sie sind mit mir verloren!“

Nach den Worten des alten Händlers herrschte drückende Stille im Zimmer. Nur das regelmäßige Ticken der alten Schwarzwaldbühne hörte man.

Regungslos verharrte Mary, Fiebernd hämmerten ihre Schläfen. Sie vermochte keinen klaren Gedanken mehr zu fassen. Nach einigen Minuten löblichen Schwel-

gens fielen ihr die Hände in den Schoß. Ihr Antlitz war bleich und starr wie das einer Toten. Sie starrte Silberstein an, um dessen Lippen sich ein triumphierendes Lächeln legte.

„Ich werde Ihnen helfen!“ hauchte Mary mit zitternden Lippen.

„Nein, sehen Sie! Das hätten Sie gleich sagen können! Und jetzt werd' ich Ihnen auch sagen, wie Sie uns beiden helfen können!“

„Nein, nein! Nicht jetzt! Nicht hier! Ich habe — ich kann nicht so lange wegbleiben! Ich komme morgen zu Ihnen! Am Abend, wenn es finster wird. Erwarten Sie mich! Ich komme bestimmt!“

„Es wird geschehen, Frau Baronin!“ sagte Silberstein und erhob sich.

Bei der Tür drehte er sich um und rief zurück: „Vergessen Sie nicht, Frau Baronin, was auf dem Spiel steht! Verraten Sie sich nicht! Der Herr Baron Sphor hat sehr gute Ohren!“

Ohne eine Antwort der Baronin abzuwarten, ließ Silberstein die Tür ins Schloß fallen.

Als Mary in das Schloß zurückkehrte, fand sie die Gesellschaft in der großen Bibliothek versammelt. Ein prüfender Blick Sphors streifte sie. Sie vermied es, dem Freund in die Augen zu sehen und setzte sich in den Hintergrund auf ein Sofa neben Maria. Leo gab eines seiner Mandarerelebnisse zum besten. Mary starrte vor sich hin. Wie von fernher klang die Stimme des Geliebten unbestimmt an ihr Ohr. Sie hörte nur leere Worte, halbe Sätze, ohne den Zusammenhang zu fassen. „Was hast du denn, Mary?“ fragte plötzlich Baronin Sphor. „Fühlst du dich nicht wohl?“

KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimaltaxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Möblierte Wohnung mit Zimmer, Küche und Kabinett, eventuell möbliertes Zimmer mit freiem Eingang, in der Via Sissano zu vermieten. Anskunt V. Lepanto 12. 1. St. 142

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Kabinett, sofort zu vermieten. Monte Paradiso, Via Livio 6. 143

Wohnung mit Zimmer und Küche sowie ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Valsaline 16. 142

Zimmer und Küche (möbliert oder unmöbliert) an alle stehende Person auf Kriegsdauer längs zu vermieten. Anträgen in der Administration. 1424

Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Terrasse, Keller, Wasser und Gas, zu vermieten. Via S. Martino 67. 1. St. 1415

Zwei möblierte Zimmer (ein größeres und ein kleineres) mit freiem Eingang zu vermieten. Muzio 2. 1422

Schön möbliertes Zimmer links zu vermieten. Via Lende 1. St. 142

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tarini 18. 141

Kellerräumchen, eventuell als Magazin oder zum Aufbewahren von Möbeln, zu vermieten. Veteranengasse Nr. 11. 1423

Suche nett möbl. Kabinett, separiert, Gasenaussicht, Bahn „N.S.“ an die Adm. d. Bl. Anträge unter 1418

Fräulein wird für eine „Pasticeria“ gesucht. Deutsche oder italienische Sprache notwendig. Eintritt sofort. Via Sergia 69. 142

Junge Köchin, derzeit in Graz, sucht Posten. Geht auch ab in der Administration. Kinder mädchen oder Bedienerin. Anträgen 1425

Klavier (Stutzflügel), gut erhalten, wird um 500 Kronen verkauft. Zu besichtigen Spindstraße 33 von 4 bis 6 Uhr p. m. 1426

Verchiedene Hausgeräte, Flaschen, Grammophon, Gitarre, usw. zu verkaufen. Franz-Fordinand-Straße 25. 1. St. 1422

Leere Flakten (15 Liter) und ein Bett mit Federensatz zu verkaufen. Custozaplatz 8, 2. St. von 3 bis 5 Uhr nachm. 1420

Autorisiertes Vermittlungsbüro für Ankauf, Verkauf und Tausch von Häusern, Villen, Baugründen und Landwirtschaften, Hypothekendarlehen, sowie Übernahme von Häuseradministrationen und Vertretungen von Handelshäusern. Darlehen gegen 1. Hypotheken auf Gebäude verfügbar. Amstunten von 10 bis 12 Uhr a. m. und von 4 bis 6 Uhr p. m. Custozaplatz 37. 1. St. Ecke Via Ercole. 1407

Kalender Vorbereitung zur Intelligenzprüfung, günstigste Anzufragen Via dei Gladiatori 31. von 6 bis 7 Uhr abends. 1439

Verloren, Zigarettendose mit Monogramm A. N. ist in Verloren. Inzugehen gegen 10 Kronen Belohnung in der Tabaktrik gegenüber Molo Bellona. 1434

Verloren wurde Sonntag nachmittags in der Via Sissano eine goldene Damenuhr mit Perlen nebst Lederriemen. Gegen gute Belohnung abzugeben Via Sissano 29, 2. St., rechts. 1436

Alfred Martinz:

Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Preis 1 Krona 90 Heller.

Mary schreckte wie aus einem Traume auf. „Nein, Klebke! Wie kommt du auf den Gedanken?“ gab sie mit waiten, gezwungenen Lächeln zur Antwort.

„Du siehst so abgepannt, so blaß aus, als ob dich Schmerz bedrückte würde.“

„D, es ist nichts, meine Liebe. Schlecht geschlafen habe ich — ein bißchen nervös bin ich.“

„Ja, das ist sie, bei Gott!“ rief der alte Freiherr über den Tisch herüber. „Nervös ist gar kein Wort für solche Zustände. Ich will Ihnen keinen Vorwurf machen, Doktor,“ wandte er sich hierauf an Doktor Wurmer, aber seit dem Tage, an dem Sie hier im Schloß erziehen sind, ist alles wie ausgewechselt. Selbst ich fange schon an, meine Nerven zu spüren.“

„Ich hoffe, Sie bald von meiner Gegenwart erlösen zu können!“ verneigte sich der Kommissär lächelnd.

„Nein, nein, lieber Doktor, so ist es ja nicht gemeint. Wenn nur diese verdamnte Geschichte einmal ein Ende hätte!“

„Wird sie, Herr Baron! Keine achtundvierzig Stunden werden vergehen — und alles ist vorbei.“

„Ja, an der Zeit war's!“ seufzte der alte Herr auf. In diesem Augenblicke trat ein Diener ins Zimmer und meldete, daß Baron Sphor ans Telefon verlangt werde.

„Von wem?“ fragte Sphor.

„Ich glaube, Herr Baron,“ antwortete Johann, „mensch ich den Namen recht verstanden hab“, hieß es: Regierungsrat Burg.“

„Ah, vom Sicherheitsbureau! Baron, meine Damen, einen Augenblick!“ entschuldigte sich Sphor und verließ rasch das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)